

68. Hof Frambach – Wintz - Speckweg

Kleinsthof an der Ecke heutige Vinzentiusstraße – Gässchen zur Jussenhöhle, gegenüber vom Gehöft Schreier.

Es handelte sich um ein kleines, in sich geschlossenes Anwesen, mit Wohnhaus und Stallungen in Lehmbauweise, sowie einer kleinen Scheune. Durch die Scheune erreichte man einen etwas höher liegenden großen Nutzgarten.

Betreiber war um 1914 Hubert Frambach.

Ihm folgten als Besitzer seine Tochter Katharina Frambach (* 1893 – † 1948) und ihr aus Niederaußem kommender Ehemann Johann Wintz (* 1890 – † 1981).



Johann Wintz und Ehefrau Katharina geb. Frambach

Das Ehepaar Wintz - Frambach bekam 5 Kinder (1 Sohn und 4 Töchter).

Johannes Wintz, ihn zog es nach Niederaußem.

Anna Gymnich geb. Wintz, sie zog mit ihrer Familie nach Kerpen.

Cilli Kux geb. Wintz, sie war mit der Familie nach Glessen gezogen.

Margarethe Schaefer geb. Wintz, sie lebte bis zu ihrem Tode mit ihrer Familie in einem Neubau auf dem Anwesen.

Leni Tessenow geb. Wintz, sie lebte ebenfalls bis zu ihrem Tode in dem alten Wohnhaus auf dem Anwesen.

Das alte kleine Wohnhaus bot nur wenig Platz, wodurch es natürlich sehr beengt zu ging.

Johann Wintz arbeitete bei den Braunkohlenbetrieben im Kraftwerk Fortuna. Nebenbei arbeitete er noch bei seinem Nachbarn Wilhelm Schreier auf dem Hof. Er bewirtschaftete natürlich auch seinen großen Nutzgarten und versorgte das Vieh.

Zeit seines Lebens in Oberaßem, war er aktives Mitglied in der Sankt-Vinzentius-Schützenbruderschaft.

Als jahrelanger Schützenmeister war er verantwortlich für die Waffen des Vereins. Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg, als den Deutschen der Besitz und die Benutzung von Feuerwaffen untersagt war, schoss man mit schweren Armbrüsten auf den Königsvogel.

Das Spannen und Laden einer solchen Armbrust erforderte besondere Fähigkeiten. Johann Wintz war einer der wenigen in der Bruderschaft, die diese komplizierten Waffen beherrschten.

1934 feierte man ihn als Schützenkönig der Vinzentiuschützen in Oberaußem.



Pfingsten 1934, Schützenkönig Johann Wintz steht zwischen seinen Töchtern Cilli und Leni, Vorbeimarsch der Schützengilde Oberaußem, es galt bereits der Hitlergruß.

In der Zeit des 2. Weltkrieges befand sich hinter der Scheune des kleinen Hofes, unter dem ansteigenden Gartengelände, ein von Johann Wintz eigenhändig gebauter Luftschutzbunker, in dem die Familie Wintz während der Angriffe auf Oberaußem und Umgebung sicheren Schutz gefunden hat.

Johann Wintz trug im Volksmund den Spitznamen „Speckweg`s Johann“. Er hatte auf dem kleinen Anwesen stets mehrere Schweine in der Aufzucht. Geschlachtet und der Länge nach geteilt wurden diese gegenüber auf dem Hof Schreier. Verkauft wurden die Schweinehälften aber bei Johann Wintz in der kleinen Scheune.

Sein Enkel Andreas Schäfer erinnert sich daran, daß in seiner Kindheit fast ständig Schweinehälften in der Scheune seines Großvaters hingen.

Auch in der Kriegszeit wurden von Johann Schweine gezogen. Meist wurden sie von Theo Kremer („Jottfridde Döres“) bei Schreiers auf dem Hof, schwarz geschlachtet. Da dies aber von den Nationalsozialisten, unter Androhung schwerer Strafe, streng verboten war, mußte man stets sehr auf der Hut sein.

Ältere Oberaußemer erzählen über diese Zeit. Wenn Johann damals Kundschaft auf seinem Hof hatte und sein Gefühl ihm sagte, daß Gefahr durch Kontrolle drohte, gab er kurz an alle die Anweisung: „Speck weg!“ Dadurch entstand vielleicht sein Spitzname.

Obwohl die meisten Oberaußemer über seinen Fleischhandel informiert waren, wurde er nie verraten und auch nicht erwischt. Man war damals ja froh darüber, wenn es irgendwo die Möglichkeit gab, etwas Fleisch neben den zugeteilten Rationen zu ergattern.

Andreas Schäfer erinnert sich auch gut daran, daß Anfang März 1945, als die Amerikaner Oberaußem besetzten, bei Schreiers gerade einige Schweine seines Großvaters frisch geschlachtet worden waren. Die Ammis hatten damals, zum Leidwesen von Johann Wintz, das gesamte Fleisch konfisziert.

1940 hatte die Tochter Margarethe Wintz (* 26.11.1919 – † 18.07.2001) den aus Auenheim stammenden Lambert Schaefer (* 26.10.2015 – † 22.10.2006) geheiratet. Die beiden bekamen 3 Söhne. Andreas, Hans und Willi.

Nach dem Krieg wohnte die Familie Schaefer mit zwei Söhnen, zusammen mit ihren Eltern und Leni Wintz, einige Jahre in dem kleinen Wohnhaus an der Kirchstraße.

Als Anfang der 1950er Jahre ein dritter Sohn hinzukam und Leni auch eine Familie gründete, wurde es einfach zu eng.

Einige der kleinen Nebengebäude wurden daraufhin abgerissen. An deren Stelle bauten Lambert und Margarethe Schaefer dann das heute noch dort stehende Wohnhaus.

Nach dem Umzug von Familie Schaefer ins neue Haus, wurde das alte Wohnhaus von Johann Wintz, Tochter Leni und ihrem Ehemann Ludwig Tessenow saniert und modernisiert.

Die beiden blieben kinderlos. Zusammen mit Johann Wintz lebte das Ehepaar Tessenow dann bis zu seinem Tode und danach alleine, im alten Wohnhaus des Kleingehöftes Wintz.

Lambert Schaefer ist vielen Oberaußemern noch gut als langjähriger, rühriger Vorsitzender und späterer Ehrenvorsitzender des Oberaußemer Fußballclubs in Erinnerung.

Auch seine Liebe zum SC Schalke 04 war legendär. Trotz eingeschränkter Sehvermögens, er hatte im Krieg ein Auge verloren, fuhr Lambert wenn es nur irgendwie ging, zu jedem Heimspiel mit seinem Auto nach Schalke.